# Nie mehr hackeln - keine Arbeit mehr!

Da sich letztens der Bericht „‚Fire‘-Bewegung: Der Trend zur frühen Pension“ von Selina Thaler während meiner Phase „suchtgefährdete Leseneugierde“ unter meine Augen geschmuggelt hat und aktuelle Arbeitslosenraten einen höheren Anstieg als der Preis des Vollkornleibs beim Bäcker nebenan aufweisen – Inflation usw. –, fühle ich mich nun dazu gezwungen, die einzig realistische Meinung zu diesem absurden Thema abzuliefern.

Hackeln – wie viele Menschen in der Umgangssprache meinen würden – tun die meisten Leute viel zu viel. Das Verhältnis zwischen Arbeitsleben und Pension in Betracht auf die Zeitspanne ist ungerecht und nicht mehr notwendig. Die Technik macht sowieso bald alles. Lieber 30 Jahre weniger hackeln und mehr chillen. So meinen zumindest Befürworter der „Fire“-Bewegung, wobei dieses Akronym auf Deutsch finanzielle Unabhängigkeit und frühe Rente bedeutet.

Offensichtlich denken diese Menschen, ihre Arbeit sei nutzlos. Wie man jedoch kein Haus ohne Fundament bauen kann, kann ein System ohne hilfreiche, motivierte Arbeitskräfte auch nicht zusammenhalten. Denn wir sind das System und wir halten es zusammen. Jeder von uns. Denn je nutzloser man sich empfindet, umso wichtiger ist eine starke Willenskraft. Denn jeder Mensch will, dass die eigene Rasse überlebt. Und jede noch so kleine Aufgabe hilft dieses Ziel zu erreichen. Wie ein System mit vielen Menschen, die nichts arbeiten, aussieht, kann sich jeder vorstellen. Zumindest leben wir aktuell darin („kutzkutz“: Arbeitslosenrate).

Offensichtlich denken diese Menschen, ihre Arbeit sei ungerecht. „Tja, willkommen.“, wäre die erste Antwort, die einem einfällt. Jedoch stimmt die Aussage bei genauerer Betrachtung gar nicht. Es gibt unzählige Beispiele, in welchen unzufriedene Mitarbeiter ihre Arbeitslast und ihren -druck mittels Gesprächen, Meinungsverkündigungen oder schlimmstenfalls nur Kündigungen verbessert haben und somit einen glücklicheren Lebensstil haben. Deswegen seien Sie nicht einfach unzufrieden, sondern nehmen Sie die Situation in die Hand und tun Sie etwas dagegen. Selbst Lotto sagt es Ihnen in der Werbung: „Alles ist möglich“!

Offensichtlich denken diese Menschen, ihre Arbeit könne durch Maschinen ersetzt werden. Wenn nur der Erfinder der Maschine dieser Meinung wäre…

Ein faires Verhältnis zwischen Freizeit und Arbeit betrachtet nicht den zeitlichen Faktor. Es geht ausschließlich um die Motivation dahinter. Viele Menschen sehen ihren Job als Zeit der kreativen Entfaltung. Dass nicht jeder so denkt und manche Arbeiten wirklich anstrengend sind, kann man hier nicht außen vor lassen. Doch liegt die fehlende Motivation wirklich an der Arbeit oder sollten Sie sich ändern? Jeder Mensch hat Interessen. Falls diese in einem Job verwirklicht werden können, wissen Sie, was Sie tun müssen. Wenn es jedoch keine Arbeit gibt, die Ihre Interessen fördert und fordert, investieren Sie in ETFs, Immobilien und Staatsanleihen und lassen Sie Ihrer Kreativität in der Freizeit freien Lauf. Thomas Edison hat die Glühbirne schließlich auch nicht mittels finanzieller Unterstützung entwickelt. Heutzutage gibt es zusätzlich noch mehr Möglichkeiten, bei außergewöhnlichen Arbeiten Geld zu verdienen, sei es Crowdfunding, Zuschüsse oder direkte Investoren.

Wenn Sie über die Motivation verfügen, Ihren Interessen nachzugehen, finden Sie immer einen Weg. Infolgedessen sehen Sie keinen Unterschied mehr zwischen Freizeit und Arbeit.